

Hugo-Daniel Stoffella / Christian Ferstl

Vorwort der Herausgeber und Programm der I. Europa-Gespräche

Im Jahr 1844 reitet Johann Andreas Schmeller auf einem Maulesel in die Laimbachtäler (Valli del Leno), um „von den in dieser Berggemeinde noch übrigen Resten deutscher Sprache mit eigenen Ohren etwas zu vernehmen“. Knapp 180 Jahre später begaben sich Sprachforscher und Dialektologen – auf Initiative der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft e. V. zur Pflege der Mundart und zur Förderung der bayerischen und deutschen Dialektforschung mit Sitz in Schmellers Oberpfälzer Geburtsstadt Tirschenreuth und in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturverein „Laimpachteldar Zimbarn“ und dem Dokumentations- und Kommunikationszentrum der Sprachminderheiten in den Alpen (DoKoSA) sowie unter der Schirmherrschaft der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino – erstmals auf Spurensuche.

Denn bisher wurde die Bedeutung der unzähligen, noch heute bestehenden zimbrischen Flurnamen und die vielen noch heute in der örtlichen Mundart gesprochenen zimbrischen Wörter noch nie wissenschaftlich erforscht. Es ging also um absolutes Neuland, um einen sprichwörtlich weißen Fleck auf der Landkarte.

Gleichzeitig stellte sich die zentrale Frage, ob und wie deren Überleben für die nächste Generation, nämlich der mundartlosen „Digital Natives“, gesichert werden kann.

Dies alles stand im Fokus der ersten Auflage der „Europa-Gespräche“ mit dem übergeordneten Titel „Mitteleuropäische Sprachen und Mundarten“, die vom 16. bis 19. Juni 2022 in Pleif im Brandtal (Parrocchia di Vallarsa) im Herzen des alten Zimbernlandes – deklariert als Studienfahrt und Seminar zur Erforschung des Zimbrischen in den Laimbachtälern – stattfanden, mit Blick auf die angrenzende Hochebene von Vielgereuth-LaFraun-Lusern mit den anliegenden „Visentheiner Sibän Komäün“ im Norden und die „Draizehen Kamaun vun Bearn“ im Süden, alle verbunden über den „E5-Cimbern-Weg“.

Ursprünglich war der Startschuss für die „Europa-Gespräche“ bereits für das Jahr 2020 vorgesehen gewesen, doch die Corona-Pandemie vereitelte diese Pläne. Auch im Jahr darauf war die Situation noch zu unsicher für eine solche Veranstaltung. Als sich 2022 endlich abzeichnete, dass die „Europa-Gespräche“ stattfinden konnten, mussten kurzfristig neue Teilnehmer rekrutiert werden.

Dass wir nunmehr die Tagungsergebnisse der Erstaufgabe der Europa-Gespräche rechtzeitig zu Beginn der Zweitaufgabe derselben in vorliegender kleiner Seminar-schrift veröffentlichen können, wie es von vornherein vorgesehen war, freut uns als

Organisatoren und Herausgeber von Herzen. Mit dieser Freude verbinden wir unsere Zuversicht, einen wichtigen Beitrag zu einer Entwicklung zu leisten, an deren Ende neben der Erforschung auch die Revitalisierung des Zimbrischen in den Laimbachtälern stehen könnte.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass die deutsche und die italienische Fassung der Seminarschrift nicht in allen Einzelheiten übereinstimmen. Vor allem bei den Fotografien und beim Medienecho ergeben sich Abweichungen.

Pleif im Brandtal, im Mai 2024

DDr. Hugo-Daniel Stoffella

Obmann des Kulturvereins „Laimpachteldar Zimbarn“

Leiter des DoKoSA

Christian Ferstl, M. A.

1. Vorsitzender der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft